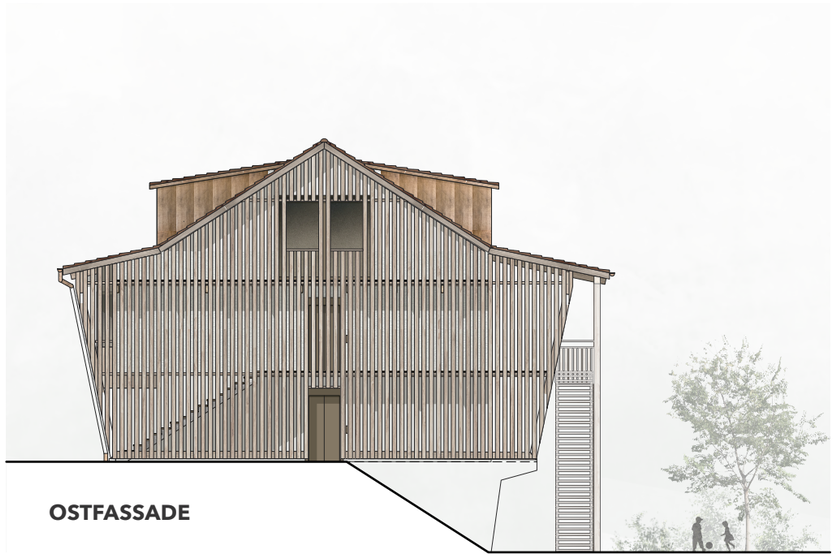


SÜDFASSADE



OSTFASSADE



NORDFASSADE



WESTFASSADE

Gestaltungsgrundsätze:
Das Haus E ist typologisch hinsichtlich seiner Fassadengestaltung übergeordnet als «Laubenhaus, in Holz und verputzt» definiert.
Es nimmt Bezug auf die einfachen ländlichen Gebäude der Umgebung und weist ein klares, kompaktes Volumen auf.
Dieses Gebäude übernimmt eine vermittelnde Rolle innerhalb der Anlage. Entlang der Märwilerstrasse erscheint es zweigeschossig und nimmt damit Bezug auf die bestehenden Häuser entlang der Strasse. Zum offenen Hof hin entwickelt sich das Gebäude mit einer dreigeschossigen Laubenfassade, wodurch es auf die innere Massstäblichkeit der neuen Bauten reagiert.
Hofseitig wird das Gebäude auf der Längsfassade mit einer Laube erweitert, welche sowohl für private Aussenräume als auch für die Erschliessung genutzt wird. Strassenseitig soll das Gebäude als zweigeschossiger Bau mit zusätzlichem Dachgeschoss wahrgenommen werden.
- Die Gebäude sind als klare, präzise gefasste Baukörper mit vorgelagerter Laube und Satteldach zu gestalten.
- Das Satteldach ist symmetrisch auszuführen und muss zwischen Hauptdach und Laube/Vorbau einen klar ablesbaren Dachbruch aufweisen.
- Die Fassaden sind vertikal in einen Sockelbereich und einen darüberliegenden Fassadenhauptbereich (Obergeschosszone) zu gliedern.
- Die Fassadenhauptbereiche sind in der Obergeschosszone materialdifferenziert auszubilden: In den Giebelfassaden ist vorzugsweise eine Holzverkleidung vorzusehen, während die Längsfassaden im Gebäudeschattenbereich hinter den Lauben in Holz sowie auch verputzt auszuführen sind.
- Die Südfassade entlang der Märwilerstrasse darf im Obergeschoss (Vorbau) aus Sicht- und Schallschutzgründen horizontal gegliederte Fenster und Loggiaeinschnitte aufweisen.
- Sämtliche Fenster sind innerhalb der Öffnungen zu unterteilen, sodass die vertikale Grundgliederung der Fassade erhalten bleibt.
- Die Materialisierung und Oberflächen sind zurückhaltend, natürlich und ortstypisch auszubilden.
- Die äusseren Kanten der Giebelfassaden dürfen leichte Knicke aufweisen, um die Silhouette der Fassade freier und schlanker gestalten zu können.
- Die Fassadenöffnungen sind grundsätzlich einheitlich proportioniert und vertikal gegliedert auszuführen.
- Fenster dürfen innerhalb der Öffnungen zusätzliche horizontale Unterteilungen aufweisen, sofern die vertikale Gesamtwirkung erhalten bleibt.
- Die Lauben sind als leichte, filigrane Holzkonstruktionen auszubilden.
- Photovoltaikanlagen dürfen auf beiden Dachseiten installiert werden
- Dachaufbauten wie Gauben sowie Dachflächenfenster sind zulässig, sofern sie einheitlich dimensioniert und rhythmisch in das Dachbild integriert werden.

Orlando Architektur AG
Ernst-Jung-Gasse 25
8400 Winterthur

Telefon 052 202 11 09
info@orlandoarchitektur.ch
www.orlandoarchitektur.ch

2401 NEUBAU WOHNÜBERBAUUNG URSCHEL, ROTHENHAUSEN

E200-0501 FARB- & MATERIALKONZEPT HAUS E

RICHTPROJEKT

Mst.: 1:200
Format: DIN A3
Gezeichnet: 02.03.26 DS